

**PROJEKT: Spreusammler für Mähdrescher der
 Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft SHL**

Getreidespreu hat Potenzial



Der Spreusammler-Prototyp des SHL-Projektteams war letzten Sommer in Bellechasse FR im Einsatz. (Bild: shl)

Ein grosser Teil des importierten Strohs von über 200 000 Tonnen liesse sich gemäss ersten Erkenntnissen einer Forschergruppe unter der Leitung der SHL durch Getreidespreu aus inländischer Produktion ersetzen.

**NICOLE BERGER, FRITZ MARTI,
 BERNHARD STREIT, SHL**

Stroh wird als innerbetriebliche Lieferung in der Buchhaltung fi-

nanziell nicht erfasst. Trotzdem wissen insbesondere die Tierhalter um seinen hohen Wert als Einstreu oder auch als Teil der Futterration. Zudem sind die Strohpreise in den letzten Jahren gestiegen und befinden sich auf hohem Niveau. Kein Wunder also, dass auch die Frage der Spreuverwendung wieder aktuell wird.

Erste Einsatzerfahrungen

Mit einer auf dem Mähdrescher aufgebauten Spreusammeleinrichtung konnten im

Sommer 2009 erste Erfahrungen im Feld gewonnen werden. Grundsätzlich funktioniert die Verfahrenstechnik beim SHL-Spreusammler automatisch.



Die Spreu wird vom Siebkasten pneumatisch zum Spreubunker gefördert. Der grosszügig ausgelegte Bunker stellt sicher, dass das Entleeren der Spreu gleichzeitig mit dem Entleeren des Korntanks erfolgen kann. Entsprechend geht kaum Erntezeit verloren, und der Fahrer kann sich seinem Hauptgeschäft, dem Dreschvorgang, widmen.

Bei den ersten Versuchen mit einem 5-Schüttler-New-Holland-Mähdrescher bestätigen sich die Ertragserwartungen: Je nach Getreideart sowie Luft- bzw. Strohfeuchte variieren die Spreuerträge im Bereich von 1 bis 1,5 Tonnen pro Hektare. Interessant ist das Spreusammeln auch deshalb, weil bei trockenen, das heisst idealen Erntebedingungen, der höchste Spreu- und Kurzstrohertrag geerntet werden kann.

Vielseitige Verwendung

Für die Verwendung von Spreu- und Kurzstroh stehen verschiedene Möglichkeiten offen. Bisherige Abklärungen zeigen, dass das Wasseraufnahmevermögen der Spreu sehr hoch

ist. Das macht das Produkt hervorragend geeignet als Einstreu in der Tierhaltung, zum Beispiel, um die Kälber trocken zu halten. Es könnte aber auch in der Geflügelhaltung anstelle der für die Tiergesundheit problematischen Holzspäne Verwendung finden. Mit dem zunehmenden Einsatz von Sägemehl für die Pelletproduktion und dem möglichen Rückgang des Getreidebaus dürfte Einstreumaterial in Zukunft sowieso knapp werden. In der Viehhaltung sind beim Einstreuen mit Spreu gegenüber Stroh in den Güllekanälen und beim Ausbringen der Gülle auch keine Verstopfungen mehr zu befürchten. Als Teil der Futtermittelration bei Galkühen und Pferden bei geringer Leistung kann Spreu ebenfalls als Stroherersatz eingesetzt werden. Mit Gülle und Mist gelangt die Spreu wieder aufs Feld, so dass keine organische Substanz verloren geht.

Und die Kosten?

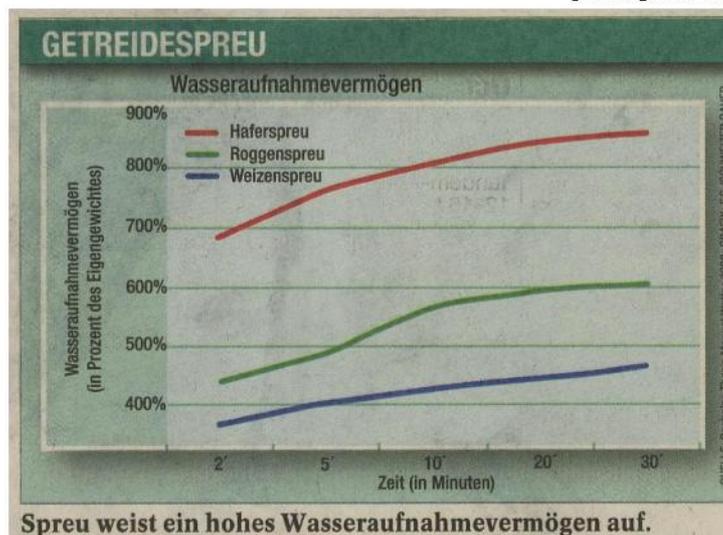
Die Kosten für das Spreusammeln werden vor allem durch den Preis der Sammeleinrich-

tung und die Kosten für die Transportlogistik bestimmt. Eine entsprechend grosse Bedeutung kommt deshalb einer guten Auslastung der Sammeleinrichtung zu. Die Anschaffungskosten für eine Sammeleinrichtung können im Moment aber noch nicht genau beziffert werden.

Bei Wirtschaftlichkeitsberechnungen darf nicht vergessen werden, dass bei Getreidespreu ein höherwertiges Produkt als bei Stroh vorliegt. Das heisst, als alternatives Material bei Preis- bzw. Kostenvergleichen muss gehäckseltes Stroh dienen.

Weitere Tests

Das Spreusammelprojekt der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft SHL wird von der KTI des Bundes (Förderagentur für Innovation) und weiteren Stellen unterstützt. Im Sommer 2010 werden Detailverbesserungen und weitere Einsätze mit der Erfassung von wichtigen Kenngrössen erfolgen. Eine besondere Herausforderung wird dabei die Transportlogistik darstellen.



TAGUNG

Techniktrends im Ackerbau

Der «Spreu-Sammler» ist auch Thema an der Tagung «Techniktrends im Ackerbau», die am Freitag, 22. Januar, am Inforama Rütli in Zollikofen BE stattfindet. Referenten sind Bauernverbandspräsident Hansjörg Walter, Jürg Minger, Präsident Schweizerischer Landmaschinen-Verband SLV, und Thomas Anken, Agroscope ART Tänikon. In diversen Posten-

arbeiten werden verschiedene Themen wie etwa Bodenschutz, Globales Positionierungs-System GPS und Spritzentechnik behandelt. Die Tagung ist kostenlos und dauert von 9 bis 16.15 Uhr. Organisiert wird sie vom Inforama, dem Bernischen Verband für Landtechnik BVLV und der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern OGG. *röt*